



GOTTFRIED ARNOLD

Gießener Antrittsvorlesung sowie andere
Dokumente seiner Gießener Zeit und
Gedoppelter Lebenslauf



GOTTFRIED ARNOLD
**Gießener Antrittsvorlesung
sowie andere Dokumente
seiner Gießener Zeit
und Gedoppelter Lebenslauf**

EDITION PIETISMUSTEXTE (EPT)

Im Auftrag der Historischen Kommission zur Erforschung
des Pietismus herausgegeben von Hans-Jürgen Schrader,
Günter Balders, Dieter Ising und Christof Windhorst

Band 4

Die „Edition Pietismustexte“ ist die neue Folge
der Serie „Kleine Texte des Pietismus“.

GOTTFRIED ARNOLD

**Gießener Antrittsvorlesung
sowie andere Dokumente
seiner Gießener Zeit
und Gedoppelter Lebenslauf**

Herausgegeben von Hans Schneider



EVANGELISCHE VERLAGSANSTALT
Leipzig

Verantwortlicher Redakteur des Bandes:
Dieter Ining

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar

© 2012 by Evangelische Verlagsanstalt GmbH · Leipzig
Printed in Germany · H 7582

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar.

Das Buch wurde auf alterungsbeständigem Papier gedruckt.

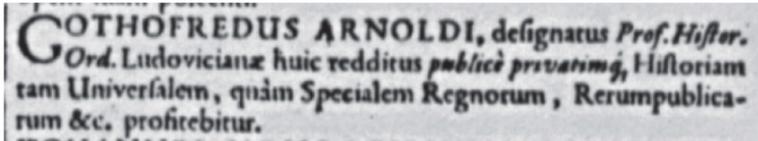
Umschlag und Innenlayout: behnelux gestaltung, Halle
Umschlagbild: Gedoppelter Lebenslauf, Titelkupfer (s. Nachwort)
Satz: Druckerei Böhlau, Leipzig
Druck: Hubert & Co., Göttingen

ISBN 978-3-374-02883-2
www.eva-leipzig.de

Inhalt

1. Gießener Vorlesungsverzeichnis mit Ankündigung der Vorlesungen Arnolds	7
2. Arnolds Gießener Religionsrevers	9
3. Eintrag im Dekanatsbuch der Gießener Philosophischen Fakultät über Arnolds Amtsantritt	14
4. Arnolds gedruckte Antrittsvorlesung lateinisch-deutsch	17
5. Disputationsthesen aus der Disputation Historia Georgi Saxoniae Ducis lateinisch-deutsch	85
6. Eintrag im Dekanatsbuch der Philosophischen Fakultät über Arnolds Weggang aus Gießen	96
7. Briefe Arnolds an Johann Heinrich May in Gießen	97
8. Extract eines Schreibens	113
9. Arnolds Öffentliches Zeugnis	135
10. Arnolds Gedoppelter Lebenslauf	138
Editorische Hinweise	184
Nachwort	189
Literaturverzeichnis	213
Register der Personen	215

Ankündigung der Vorlesungen Arnolds
im Vorlesungsverzeichnis des Sommersemesters 1697
(Ausschnitt)



GOTHOFREDUS ARNOLDI, designatus Prof. Histor.
Ord. Ludoviciana huic redditus publicè privatimq[ue], Historiam
tam Universalem, quàm Specialem Regnorum, Rerumpublica-
rum &c. profitebitur.

GOTHOFREDUS ARNOLDI, designatus
Prof[essor] Histor[iarum]
Ord[inarius] Ludoviciana¹ huic redditus publicè
privatimq[ue] Historiam
tam Universalem, quàm Specialem Regnorum,
Rerumpublicarum & c. profitebitur.

Gottfried Arnold, designierter ordentlicher Professor
der Geschichte, an diese Ludoviciana berufen,
wird öffentlich und privat sowohl die allgemeine
als auch die spezielle Geschichte der Reiche,
Staaten etc. vortragen.

1 (Academia) Ludoviciana = Ludwigsuniversität war (bis 1945) der Name der Universität Gießen (nach ihrem Gründer Landgraf Ludwig V. von Hessen-Darmstadt).

2. Arnolds Gießener Religionsrevers¹

Ich Endes unterschriebener bekenne hiemit wißentlich und wohlbedächtlich² als der Durchlächtigste Fürst und Herr, Herr Ernst Ludwig,³ Landgraff zu Heßen, Fürst zu Herßfeld, Graff zu Catzenelnbogen, Dietz, Ziegenhain und Nidda, Schaumburg, Ysenburg und Büdingen, mein gnädigster Fürst und Herr, mir Andeutung thun laßen,⁴ daß seine Fürstliche Durchlaucht mich zum Professor Dero löblicher Universität Gießen gnädigst auff und anzunehmen geneigt und willig seye, so fern Ihre Fürstliche Durchlaucht ich vorhin der Religion halber genugsam versichern⁵ werde, damit sich dieselbe jetzo und künfftig für denen daher besorgenden Beschwerenüßen desto baß assecurirt und gewahret wißen möchten.⁶ Daß ich darauff in wahrer Gottesfurcht erwogen, daß, welche in Religions-Sachen mit dem Munde ein anders als im Hertzen billichen und bekennen,⁷ dieselbige den ewigen Gott verspotten und ihre weltliche Obrigkeit hienieden auff Erden mit gefärbten⁸ Worten betriegen und verführen und dasselbige hiernächst mit ihrer Seelen theuer und allzu theuer werden bezahlen müßen.

1 Konfessionelle Verpflichtungserklärung. S. Nachwort.

2 „Mit vollem Bewusstsein und nach reiflicher Überlegung“.

3 Landgraf Ernst Ludwig von Hessen-Darmstadt (* 1667, reg. 1678–1739). Vgl. Friedrich Knöpp, NDB 4 (1959), Sp. 612 f.; Manfred Knodt, Die Regenten von Hessen-Darmstadt, Darmstadt ³1989, S. 33–37; Mack 7 f.

4 Andeuten ist ein „beliebtes Wort für Befehlende“ (DWb 1,315): Gefallen/Missfallen, Gnade/Ungnade usw. äußern.

5 „Durch Versprechen, Verpflichtung, rechtliche Bindung sicher machen, fest, sicher stellen“ (DWb 25,1301).

6 „Sich vor den deshalb befürchteten Schwierigkeiten umso mehr abgesichert und vorgesehen wissen möchte“.

7 Vgl. Röm 10,10: „Denn so man von Herzen glaubt, so wird man gerecht; und so man mit dem Munde bekennt, so wird man selig.“

8 Falschen, täuschenden; vgl. DWb 3,1325.

Dem allen nach habe ich zu rechter gewißer Bekandtnuß⁹ meiner Religion,¹⁰ auff also geschehene gnädigste Befragung, durchaus kein Bedencken gehabt, mich zu erklären, was meine Religion seye. Bezeuge
 5 hiemit durch Außfertigung,¹¹ auch in und mit Krafft dießer gegen-wertigen Schrift,¹² mit Anruffung der Heiligen Hochgelobten Dreyeinigkeit, bey Verlust meiner Seelen Seeligkeit, an eines geschworenen leiblichen Eydes statt,¹³ daß in meinem Hertzen, in meinem Sinn
 10 und in meinen Gedancken die ungeänderte Augspurgische Confession,¹⁴ wie dieselbe in anno 1530 weiland Kaiser Carolo dem fünfften,¹⁵ aller hochlößlichster Gedächtnis von etlichen protestirenden¹⁶ Churfürsten und Ständen¹⁷, und benandtlich¹⁸ auch von weiland¹⁹ Herrn
 15 Landgraff Philipsen dem eltern²⁰ Hochseligen,²¹ über-

9 Bekennen, Bekenntnis.

10 Konfession.

11 Abfassung, Ausstellung (eines Schriftstücks).

12 Schreiben, Schriftstück.

13 Anstelle eines leiblichen (körperlichen), d. h. persönlich abgelegten Eides leistete Arnold den Religionsrevers in Form einer schriftlichen eidesstattlichen Erklärung.

14 Confessio Augustana, die grundlegende Bekenntnisschrift der lutherischen Reichsstände, die am 25. Juni 1530 auf dem Reichstag in Augsburg Kaiser Karl V. überreicht wurde. Das Attribut „ungeändert“ (invariata) bezeichnet die Urfassung von 1530, die im Unterschied zu der veränderten (in der Abendmahlslehre abgeschwächten) Version von 1540 (Confessio Augustana Variata) in den konfessionellen Konflikten der Reformationszeit von den meisten lutherischen Kirchen als verbindliches Bekenntnis angenommen wurde. Vgl. Christian Peters, RGG⁴ 1 (1998), Sp. 953–956.

15 Kaiser Karl V. (*1500, seit 1519 römisch-deutscher König, seit 1530 Kaiser, † 1558). Vgl. Alfred Kohler, RGG⁴ 4 (2001), Sp. 818–819.

16 Protestierende Stände (Protestanten) wurden die evangelischen Reichsstände genannt, die 1529 auf dem Reichstag in Speyer eine Protestation gegen die Aufhebung des Reichsabschieds von Speyer 1526 vollzogen hatten, in dem sie eine Berechtigung zur Durchführung der Reformation in ihren Territorien und Städten gesehen hatten.

17 Zu den Unterzeichnern zählten der Kurfürst von Sachsen, sechs Fürsten und sechs freie Reichsstädte.

18 Benandtlich = benamentlich, namentlich.

19 Seinerzeit, damals.

20 Philipp der Großmütige (1504–1567), „der Ältere“. Vgl. Gerhard Müller, RGG⁴ 6 (2003), Sp. 1270–1271.

21 Im Titel „selig“ verstorbener hoher Personen, vgl. DWb 10,1632.

geben worden, auch dero Apologie,²² wie in gleichen concordia Wittenbergensis de anno 1536,²³ Schmalkaldische Artickel 1537²⁴ und Catechismus²⁵ D. Lutheri, wie solche stücke ins gesamt, biß auff's Jahr 1604 einschliesslich, bey Regierung weiland Herrn Landgraff Ludwigs des eltern²⁶ p.²⁷ Christseligen,²⁸ in Seiner Gottseeligen²⁹ Fürstlichen Durchlaucht Oberfürstenthum Heßen,³⁰ in Kirchen und Schulen, laut der Fürstlich Heßischen allgemeinen Kirchen agendten³¹ behalten worden, seyen in Gottes Wort, Prophetischen und Apostolischen Schrifften gegründet, in welcher Confession ich, durch die Gnade Gottes mit unerschrockenen Herzen vor dem Richterstuhl Jesu Christi erscheinen³² und deßhalben rechenschafft geben, darwieder auch nicht

-
- 22 Apologie, Verteidigungsschrift der Confessio Augustana gegenüber den Einwänden der katholischen Seite. Vgl. Christian Peters, RGG⁴ 1 (1998), Sp. 632.
- 23 Die Wittenberger Konkordie von 1536 ist eine Übereinkunft zwischen Luther und den oberdeutschen Theologen, in der versucht wurde, die theologischen Differenzen in der Auffassung des Abendmahls zu überwinden. Vgl. Gerhard Müller, RGG⁴ 8 (2005), Sp. 1667 f.
- 24 Die von Luther 1537 verfasste Zusammenfassung der evangelischen Lehre galt seit 1580 in den meisten lutherischen Kirchen als Bekenntnisschrift. Vgl. Hans Martin Müller, RGG⁴ 7 (2004), Sp. 928 f.
- 25 Gemeint sind, wie aus dem Formular für den Amtseid hervorgeht, „beede Catechismi“ Luthers, der Kleine und der Große Katechismus. Vgl. Hans-Jürgen Fraas, RGG⁴ 4 (2001), Sp. 864–866.
- 26 Ludwig IV. von Hessen-Marburg (1567–1604), „der Ältere“ im Unterschied zu Ludwig V. Zu seiner Religionspolitik vgl. Manfred Rudersdorf, Ludwig IV. Landgraf von Hessen-Marburg 1537–1604. Landesteilung und Luthertum in Hessen, Mainz 1991, Kap. VII.
- 27 Perge (fahre fort) = usw. (statt des vollständigen Titels).
- 28 In Christus selig verstorbenen.
- 29 In Gott selig verstorbenen.
- 30 Oberfürstenthum Hessen: die Oberhessen umfassende Landgrafschaft Hessen-Marburg. Dazu gehörte auch Gießen, das aber bei der Teilung Oberhessens nach dem Tod Ludwigs IV. an Hessen-Darmstadt fiel.
- 31 Agenda Das ist: Kirchenordnung wie es im Fürstenthumb Hessen mit verkündigung Göttliches worts, reichung der heiligen Sacramenten und andern Christlichen handlungen und Ceremonien gehalten werden soll 1574. In: Die evangelischen Kirchenordnungen des XVI. Jahrhunderts. Bd. 8: Hessen [bearb. v. Hannelore Jahr]. Hg. v. Emil Sehling. Tübingen 1965, S. 408–464.
- 32 Vgl. 2Kor 5,10.

heimlich noch öffentlich reden, lehren oder schreiben, sondern vermittelst der Gnade Gottes beständig dabey verbleiben will.

Ob es auch Sache wäre,³³ daß der ewige Gott aus ge-
 5 rechtem Urtheil mich also fallen ließe, daß ich künftigt
 einer andern Meinung würde, wofür seine Allmacht demüthig
 gebeten sey, und mich bey meiner Bekandtnuß
 biß in mein seelig Ende hierin zu stärcken und zu schüt-
 10 zen geruhen wolle, item,³⁴ wenn ich mercken oder spü-
 ren würde, daß unter den Professoribus Publicis, Prae-
 ceptoribus Classicis³⁵ oder andern Kirchen und Schul
 Dienern³⁶ jemand der obgedachten³⁷ reinen ungeänder-
 ten Augspurgischen Confession nicht wäre oder dage-
 15 gen schreiben oder reden thäte, so soll und will Seiner
 Fürstlichen Durchlaucht und in Mangel Derselben
 Dero Fürstlichen Erben, Regierenden Fürsten zu He-
 ßen Darmstädtischer Linie, oder ja zum wenigsten Dero
 geheimen Räthen³⁸ ich es schriftlich sobald ankündi-
 gen und zu erkennen geben und mich daran Gunst,
 20 Freundschaft, Gaab, Geschenk oder einigen andern re-
 spect nicht irren laßen, alles zu dem Ende,³⁷ daß Gottes
 Ehre befördert, Verführung von Menschen verhütet
 und abgewendet, auch den Testamentlichen Verord-
 nungen, die weiland Herr Landgraff Ludwig zu Heßen
 25 der eltere,⁴⁰ nachmahls auch Herr Landgraff Ludwig
 der Jüngere,⁴¹ beide Hochseelige,⁴² hinterlaßen haben,

33 „Wenn auch der Fall einträte“.

34 Ebenso, ferner.

35 Lehrern am Gießener Paedagogium.

36 Bediensteten von Kirche und Schule; Pfarrern und Lehrern.

37 Oben erwähnten.

38 Geheimer (= vertrauter) Rat: Titel der obersten (Regierungs-) Beamten.

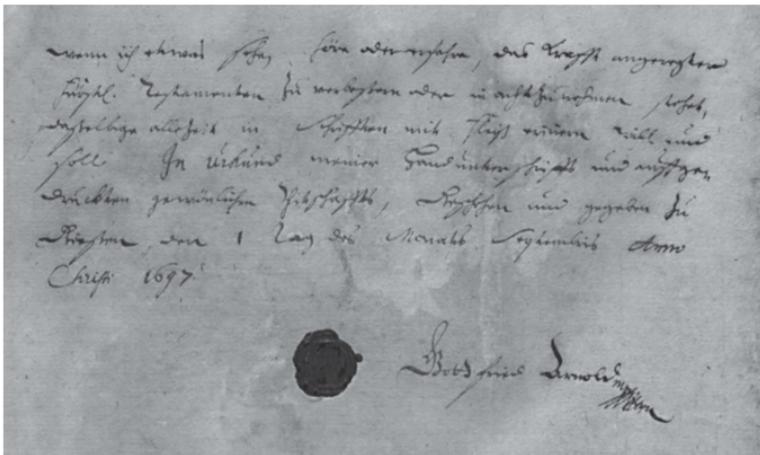
39 Zweck.

40 S. o. Anm. 26. Zu seinem Testament von 1595 vgl. Rudersdorf [wie Anm. 26] 252–263.

41 Ludwig V. von Hessen-Darmstadt (1596–1626). Zu seiner religionspolitischen Haltung vgl. Hellmuth Rössler, Grundzüge der Entwicklung Hessen-Darmstadts, in: Blätter für deutsche Landesgeschichte 97 (1961), S. 74–98; Rudersdorf [wie Anm. 26] 247–249.

in den Punkten die Lehr, Kirchen und Schulen besa-
 gend, destoweniger contravenirt,⁴³ sondern dero inhält-
 lichen Begriff stattlich und allenthalben verantwortlich
 gelebet werde,⁴⁴ wie ich denn auch, wenn ich etwas sehe,
 höre oder erfahre, daß krafft angeregter⁴⁵ fürstlichen
 Testamenten zu verbeßern oder in achtzunehmen ste-
 het, daßelbige allezeit in Schrifften⁴⁶ mit Fleiß erinnern
 will und soll. In Urkund meiner Handunterschrift und
 aufgedrückten gewöhnlichen Petschafftes,⁴⁷ Geschehen
 und gegeben zu Gießen, den 1. Tag des Monats Sep-
 tembris Anno Christi 1697. 10

(Siegel Arnolds) Gottfried Arnold manu propria⁴⁸



Schluss des Reverses mit Siegel und
 eigenhändiger Unterschrift Arnolds

42 S. o. Anm. 21.

43 Zuwiderläuft.

44 „Was deren Inhalt begreift (umfasst), geziemend und überall (auch mög-
 lich: in jeder Beziehung, DWb 1,219) verantwortlich gelebet werde“.

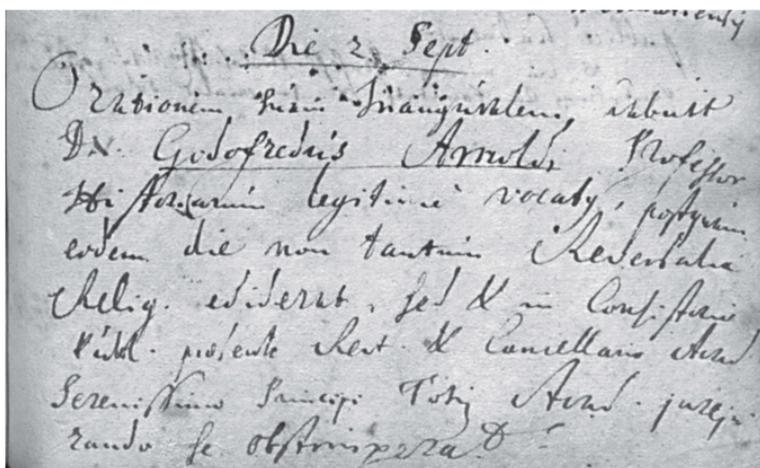
45 Angeführt, erwähnt. DWb 1,424.

46 Schriftlich.

47 Petschaft bezeichnet den Siegelstempel; auch das von diesem in Wachs ein-
 gedrückte Siegel wird so genannt.

48 Eigenhändig.

3. Eintrag im Dekanatsbuch der Gießener Philosophischen Fakultät über Arnolds Amtsantritt



Die 2. Sept[embris]
Orationem suam Inauguralem habuit
D[omi]N[us] Godofredus Arnold, Professor
Historiarum legitime vocatus, postquam
eodem die non tantum Reversalia
Relig[ionis] ediderat, sed et in Consistorio
Publ[ico] praesente Rect[ore]¹ et Cancellario²

- 1 Rektor war Michael Bernhard Valentini (1657–1729). Als Professor für Physik in Gießen seit 1686 etablierte er dort die Experimentalphysik. Im Jahre 1697 bekleidete er das Amt des Rektors, wechselte im selben Jahr auf einen Lehrstuhl für Medizin. Vgl. Strieder 16, S. 261–280; Julius Leopold Pagel, ADB 39 (1895), S. 468–469; Mack 68. 250 f. 263 f.; Ulrike Enke, Gelehrtenleben im späten 17. Jahrhundert – eine Annäherung an den Gießener Medizinprofessor Michael Bernhard Valentini (1657–1729), in: Medizinhistorisches Journal 42 (2007), S. 299–329. Hans Georg Gundel, Rektorenliste der Universität Gießen 1605/07–1971, Gießen 1979, S. 14, Nr. 92.
- 2 Kanzler war 1697 Dr. Jakob Schröder. Er war kein Mitglied der Juristischen Fakultät, die laut der Universitätssatzung von 1629 eigentlich den

Acad[emiae]

Serenissimo Principi³ Totiq[ue] Acad[emiae] jureju-
rando se obstrinxerat.

Am 2. September

hielt seine Antrittsvorlesung Herr Gottfried Arnold,
rechtmäßig als Professor der Geschichte berufen, nach-
dem er an demselben Tag nicht nur den Religionsrevers
ausgefertigt, sondern auch in öffentlicher Sitzung in
Gegenwart des Rektors und des Kanzlers der Hoch-
schule sich dem durchlauchtigsten Fürsten und der
ganzen Hochschule eidlich verpflichtet hatte.

5

10

Kanzler aus ihren Reihen stellen sollte, sondern Geheimer Rat in hessen-
darmstädtischen Diensten. Er wurde am 5. Januar 1694 von Landgraf
Ernst Ludwig zum Kanzler der Universität Gießen ernannt (Universitäts-
archiv Gießen, Allg. Nr. 1190). Frdl. Hinweis von Dr. Eva-Marie Felschow,
Gießen.

3 Landgraf Ernst Ludwig (s. o. Text 2, Anm. 3).

4. Arnolds gedruckte Antrittsvorlesung

GOTHO FREDI ARNOLDI

Historiarum Professoris Publici Gisseni

COMMENTATIO

De

CORRUPTO

HISTORIARUM

STUDIO

auspicii loco proposita

in Concessu Procerum

ACADEMIÆ GISSENÆ

Francfurtii sumptibus

JOANNIS DAVIDIS ZUNNERI.

Anno M DC. XCVII.

GOTHOFREDI ARNOLDI
Historiarum Professoris Publici Gisseni
COMMENTATIO
De
CORRUPTO
HISTORiarUM
STUDIO
auspicii loco proposita
in Consessu Procerum
ACADEMIAE GISSENAE
Francofurti sumptibus
JOANNIS DAVIDIS ZUNNERI.¹
Anno M DC XCVII.

1 Johann David Zunner d. J. († 1704), bedeutender Verleger in Frankfurt a. M. von 1665 bis 1704, bei dem viele Veröffentlichungen Philipp Jacob Speners und andere pietistische Werke erschienen. Zunners Erben führten den Verlag bis 1733 bzw. 1736 weiter. Vgl. Josef Benzing, Die deutschen Verleger des 16. und 17. Jahrhunderts. Eine Neubearbeitung, in: Archiv für Geschichte des Buchwesens 18 (1977), Sp. 1078 – 1322, hier Sp. 1311; David Paisey, Deutsche Buchdrucker, Buchhändler und Verleger 1701–1750, Wiesbaden 1988, S. 298. – Zu der unzutreffenden Behauptung in der älteren Literatur, Arnold sei vor seinem ersten Quedlinburger Aufenthalt Korrektor bei Zunner gewesen, vgl. Dibelius 52 f.

Gottfried Arnold
Öffentlicher Professor der Geschichte in Gießen
Abhandlung
über
das verdorbene Studium der Geschichte

als Antrittsvorlesung gehalten
vor den hohen Herren
der Universität Gießen

Frankfurt in Verlegung von
Johann David Zunner

1697

[2] *Serenissimo Potentissimoque*
PRINCIPI AC DOMINO,
DOMINO
ERNESTO LUDOVICO²
LANDGRAVIO HASSIAE,
PRINCIPI HERSFELDIAE,
Comiti in Cattimeliboco, Dezia, Ziegenhainia,
Nidda, Schaumburgo, Ysenburgo,
Budinga, & c. &c.
DOMINO SUO MULTO CLEMENTISS[IMO]
Hoc cultus literari genere pietatis partes
conatus explere,
Aeternam Felicitatem
ac dignam
PRINCIPE CHRISTIANO
apprecatus
PRAESIDIUM
Ad tuendam Probitatem amplificandaque Studia
expetiit
Quam potuit demississime Subjectissimeque
G. ARNOLDUS

2 S. o. Text 2, Anm. 3.

Dem Durchlauchtigsten und Hochmächtigen
Fürsten und Herrn,
Herrn
Ernst Ludwig
Landgraf von Hessen,
Fürst von Hersfeld,
Graf in Katzenelnbogen, Dietz, Ziegenhain,
Nidda, Schaumburg, Ysenburg,
Büdingen etc. etc.
Seinem allergnädigsten Herrn.
Im Bemühen, durch diese wissenschaftliche
Form Verehrung zu erweisen,
wünscht ewige und angemessene Seligkeit,
vom christlichen Fürsten
erbittet Schutz zur Bewahrung der Rechtschaffenheit
und zur Förderung der Studien
möglichst untertänig und unterwürfig
G. Arnold